



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

die Menschen gehen auf die Straße. Die weltweite „Occupy-Bewegung“ ist Ausdruck eines massiven Empfindens von Unge-

rechtigkeit.

Es muss Schluss damit sein, Banken ohne tiefgreifende Veränderungen des Finanzsektors zu unterstützen. Denn das Gerechtigkeitsempfinden spielt auch hier eine wichtige Rolle. Wenn der Steuerzahler für die Rettung des Bankensystems aufkommen muss – und das macht er, dann fordert er zu Recht, dass auch die Finanzbranche ihren Teil beiträgt und nicht wieder hochriskant spekuliert, als wäre nichts gewesen. Zwei Dinge sind hierfür nach Auffassung von uns Sozialdemokraten zentral:

Durch die Einführung der Finanztransaktionssteuer muss der Finanzsektor an den Kosten der Finanzkrise und der Krise im Euroraum beteiligt werden.

Es darf keine unregulierten Bereiche im Finanzsektor geben. Staaten und ihre Steuerzahler dürfen durch Banken und Spekulanten nie wieder erpressbar werden.

Der Schatten der Finanzkrise reicht bis nach Schwabach. Die BayernLB muss sich aufgrund ihrer großen finanziellen Probleme über ihre „Tochter“ GBW von 34.000 Mietwohnungen trennen. Ich habe Ministerpräsident Seehofer in einem erneuten Schreiben auf seine Verantwortung für die Mieterinnen und Mieter hingewiesen und auch darauf, dass bei einem Verkauf unbedingt darauf geachtet wird, dass Luxussanierungen und damit eine Verdrängung der Altmietler bzw. Mietsteigerungen ausgeschlossen werden. Schwabach ist mit 124 Wohnungen betroffen. Die Folgen der Misswirtschaft bei der Bayerischen Landesbank dürfen nicht die Mieterinnen und Mieter der GBW-Wohnungen treffen. Wir Sozialdemokraten lassen nicht zu, dass die Mieter jetzt die Suppe auslöffeln müssen, die andere eingebrockt haben.

Ihnen nun eine interessante Lektüre des Schwabacher Spiegels

Ihre
Helga Schmitt-Bussinger, MdL

Helga Schmitt-Bussinger

Hallenbad in den letzten (Schwimm-)Zügen?

Diskutieren Sie mit uns: Wie soll das Bad der Zukunft aussehen?



Dr. Brunner initiierte eine Bestandsaufnahme im Hallenbad. Mit von der Partie waren Stadtbaurat Volker Arnold, Stadtkämmerer Richard Schwager, Stadtwerke-Chef Klinger, Vorsitzender Schindler und Frau Meindl vom Schwimmverein sowie Fraktionsvorsitzender Sittauer.

Generationen von Schülern haben einen Teil ihrer Sportausbildung im 1970 eröffneten Hallenbad genossen. Dafür war unser Bad okay, außerhalb der Unterrichtszeiten bot es auch sportlichen Bürgerinnen und Bürgern, besonders dem Schwimmverein, eine jahreszeitunabhängige Trainingsmöglichkeit.

Mit einer zurückhaltenden Sanierung zu Anfang des Jahrtausends wurde es für die Besucher ein wenig ansprechender gestaltet, aber an der maroden Technik nagt der Zahn der Zeit weiter. Inzwischen ist es im wortwörtlichen Sinn ein Fass ohne Boden, versickert das Wasser aus dem Becken einfach ins Erdreich. Der Stadtrat diskutiert, ob es sinnvoll ist, weitere Millionen in ein Bad zu stecken, das den Anforderungen der Besucher auch nach einer rein technischen Sanierung wohl kaum mehr genügen würde. Mit einer fast sechsstelligen Investition wird es für die laufende Saison noch einmal flott gemacht. Wie es dann weitergehen könnte, erarbeitet eine Projektgruppe.

Welche Auswirkungen würde eine Schließung des Hallenbads nach sich ziehen? Zunächst ist zu prüfen, was mit dem Raum geschehen soll. Das Gebäude muss ja wegen der über dem Hallenbad liegenden Doppelturnhalle, die für die Schulen unverzichtbar ist, erhalten werden. Die unter Raumnot leidenden AKGler lassen schon ihre Phantasie schweifen, wie der drohenden Brache neues Leben eingehaucht werden könnte... Der Schwimmsport der Schwabacher Schulen könnte

für eine Interimszeit sicher während des Sommerhalbjahres im Parkbad durchgeführt werden. Schwieriger wird es für die Schwimmsportler, für die ganzjährige Trainingsmöglichkeiten gefunden werden müssen.

Noch spannender ist die Frage: Wie soll ein künftiges Schwabacher Hallenbad aussehen? Als Standort bietet sich das Gelände des ehemaligen Terrassencafés im Parkbad an, weil die Fläche attraktiv ist, für die Schulen gut erreichbar wäre und Synergieeffekte im Energiebereich zu erwarten sind. Aber was für ein Hallenbad wollen sich die Schwabacherinnen und Schwabacher leisten? Die Rieseninvestition für ein „Spaßbad“ würde wohl nur über eine hohe Kreditaufnahme zu finanzieren sein. Vernünftiger erscheint da eine mittlere Lösung: Ein ansprechend gestaltetes Hallenbad mit einem Wellnessbereich, der die vielen Sauna-Besucher nicht mehr nach Stein, Fürth oder Nürnberg zwingt, wäre sicher sinnvoll.

Diskutieren Sie mit uns, liebe Leserinnen und Leser des Schwabacher SPIEGEL, wie unser neues Hallenbad aussehen soll! Sollen für ein neues Bad Schulden aufgenommen werden, deren Zinsen und Tilgung zwingen, in anderen Bereichen Abstriche zu machen? Sollte man das Bad von einem Unternehmen bauen und betreiben lassen?

Wir sind gespannt auf Ihre Diskussionsbeiträge:
buero@spd-schwabach.de

Acht Spielhallen in Schwabach – braucht die Stadt noch mehr?

Antrag der SPD im Stadtrat

Ein braver konservativer Landrat aus dem tiefen Bayernwald wird durch seine Spielsucht kriminell und sieht keinen anderen Ausweg mehr als sich umzubringen. Zigtausende Menschen verfallen ihrer Spielsucht so sehr, dass sie ihre eigene Existenz ruinieren. Die Betreiber entsprechender Etablissements erzielen riesige Gewinne, und deshalb entsteht hoher Druck auf die Kommunen, immer mehr Spielhallen zu genehmigen, und so stürzen sich immer mehr Besucher ins Unglück.

Die Zahl der Spielhallen hat sich in Bayern binnen zehn Jahren mehr als verdoppelt – das ist die höchste Steigerungsrate unter allen Bundesländern! Auch in Schwabach ist die Zahl der Spielstätten explodiert. Sie metastasieren vom nördlichen Stadteingang bis zum südlichen Ende des Stadtgebiets. Freilich wenden manche ein, es habe ja auch früher schon eine Vielzahl von Glücksspielautomaten in Gaststätten gegeben, in Wahrheit handele es sich bloß um eine räumliche Konzentration. Die Wahrheit aber ist: Die Qualität des Glücksspiels hat sich völlig verändert. Durch manchmal schicke äußerliche Gestaltung und eine ansprechende Innenarchitektur wird das Glücksspiel in einen völlig neuen sozialen Kontext gestellt, und es wird von der unterhaltsamen Begleiterscheinung eines Wirtshausbesuchs zur Hauptsache.



Bitte nicht noch mehr Spielhallen in Schwabach. Das fordert die SPD in einem Antrag. Foto: 540498_R_K_by Thomas Siepman, pixelio

Die Besucher werden völlig auf das Glücksspiel fokussiert, blenden oft die Wirklichkeit außerhalb ihrer Sucht aus. Wären sie entspannt und gelassen, könnten sie sich ja an fünf Fingern abzählen, dass den Reibach beim Glücksspiel nicht die Spieler einstreichen, sondern die Spielstätten-Investoren. Ergebnis: Während die Zahl der Spielstätten sich mehr als verdoppelt hat, wuchs die Summe verlorenen Einkommens vielerorts auf das Zehnfache! Und immer häufiger müssen die Opfer die Schuldnerberatungsstellen von Caritas und AWO aufsuchen ...

Die Bayern SPD hat deshalb unter Federführung von Helga Schmitt-Bussinger im Landtag eine Gesetzgebungsinitiative gestartet, die zum Ziel hat, dem beständigen Anwachsen der Branche vernünftige Grenzen zu setzen. Und die Stadtratsfraktion hat – wie übrigens auch konservative Kommunalpolitiker in anderen bayerischen Städten – einen Antrag an die Stadtverwaltung eingebracht, Vorschläge für die Versagung von Spielstättengenehmigungen im Stadtgebiet zu erarbeiten. Dass dies dringlich ist, zeigt die Tatsache, dass derzeit bereits wieder drei weitere Genehmigungsanträge vorliegen. Die CSU bekundet zwar Sympathie mit dem offensichtlich vernünftigen Antrag, will aber die paar Tausend Euro nicht herausrücken, die für die Erstellung eines solchen Gutachtens – die Rechtsmaterie ist durchaus schwierig – notwendig wären und auch bereit stünden.

Darüber hinaus zielt unser Antrag – wie gleichlautende Vorschläge anderer Städte – darauf ab, die Spielhöllen durch eine höhere Vergnügungssteuer weniger attraktiv zu machen und die Betreiber an den sozialen Folgekosten, die sie auslösen, ein wenig zu beteiligen. Wir sind gespannt, wie die Stadtratsmehrheit auf den SPD-Vorschlag reagieren wird. sit

Endlich sicher über die Straße

Einsatz von SPD und Bürgerforum hat sich gelohnt

Was lange währt, wird endlich gut! Mitglieder der SPD-Stadtratsfraktion und Vertreter der SPD-Sektion Eichwasen/Schwabach-Nordwest testen die neue Fußgängerampel beim Krankenhaus. Seit Jahren hatten sie sich zusammen mit dem Bürgerforum Eichwasen und dem Seniorenrat für eine solche Ampel ein-

gesetzt. Die SPD ruft dazu auf, die neue Ampel zu benutzen – für eine sichere Querung der Regelsbacher Straße!

„Nach mehr als zehn Jahren wurde endlich eine befriedigende Lösung gefunden, damit auch ältere oder weniger mobile Menschen die Straße am Krankenhaus sicher überqueren können“, freut sich SPD-



Dr. Gerhard Brunner, Martin Sauer, Ayse Byik, Eichwasen, SPD-Vorsitzender Michael Arnold, Dieter Freydank (SPD Eichwasen), Ex-Stadträtin Inge Schneider, Seniorenratsvorsitzender Günter Franke, SPD-Stadträte Uwe Stadelmeyer und Thomas Mantarlis

Stadtrat Martin Sauer. Seit August ist unmittelbar am Hauptzugang zum Krankenhaus an der Regelsbacher Straße eine Bedarfsampel für Fußgänger in Betrieb.

Damit hat das Bauamt mit Baureferent Volker Arnold an der Spitze nicht nur eine langjährige Forderung der Eichwasen-SPD und des Bürgerforums verwirklicht, die auch in einer gemeinsamen Veranstaltung 2009 formuliert wurde. Auch der Seniorenrat habe bereits in einem Antrag an den Verkehrsausschuss eine Druckampel an der viel befahrenen Regelsbacher Straße gefordert, weiß der Vorsitzende der Eichwasen-SPD, Michael Arnold, zu berichten. „Leider wird oft das Tempo-30-Gebot nicht beachtet. Hier bringt die Ampel einen Sicherheitsgewinn“, ist Sauer sicher. Nachdem lange Zeit keine Lösung möglich war, die ohne größeren Umbau ausgekommen wäre, hat es der neue Einfahrtsbereichs zum Krankenhaus jetzt möglich gemacht, die Ampel zu installieren. Sauer: „Ein schönes Beispiel dafür, dass Parteien und Bürgergruppen nur hartnäckig genug bleiben müssen, um endlich auch Ziele zu verwirklichen, die angeblich nicht machbar sind.“

Ökologisches Rückgrat und Gewissen

Interview mit den beiden SPD-Stadträten Dr. Gerhard Brunner und Martin Sauer

Grüne Gedanken in der roten Fraktion: Martin Sauer (Geologe) und Dr. Gerhard Brunner (Biologe) bildeten schon vor der Energiewende das ökologische Rückgrat im Stadtrat. Im Interview stellen wir die beiden SPD-Stadträte vor.

Spiegel: Martin Sauer, seit 2002 für die SPD im Stadtrat, aber schon lange vorher politisch aktiv: als Vorsitzender des Bund Naturschutz hast du dich gegen die B2a stark gemacht, den Daumen auf wertvolle Flächen gehalten, wenn es um Baugebiete und Versiegelung ging. Längst vor der Atom-Katastrophe in Japan hast du dich gegen Atomstrom aus Temelin gewehrt und ökologische Alternativen ins Spiel gebracht. Was ist es, was dich umtreibt?

Martin Sauer: Spätestens mit der Katastrophe von Harrisburg (USA) im Kernkraftwerk Three Mile Island – ich war knapp 19 Jahre alt – wurde mir klar, dass die Art, wie wir Energie erzeugen und verbrauchen keine Zukunft hat. Der Widerstand gegen die WAA in Wackersdorf bestärkte mich darin. Darüber hinaus ist mir als Geologe bewusst, dass alle fossilen Energieträger wie Erdöl, Uran, Erdgas und Kohle endlich sind. Auch wenn uns Kohle noch für einige Jahrhunderte zur Verfügung steht, trägt ihre Verbrennung erheblich zu einem Klimawandel bei, wie ihn die Erde in Jahrtausenden nicht erlebt hat.

Spiegel: Gerhard Brunner, du fährst fast immer mit dem Rad oder mit der Bahn, und du machst die Sonne als Energiespende publik. Nicht nur für die, die selbst mit Solarenergie ihr Wasser heizen oder ihren Strom produzieren können, sondern auch als Kapitalanlage: Wie kam es zur Idee der Bürgersolaranlagen? Und wie funktioniert das Ganze?

Gerhard Brunner: Die Energieerzeugung muss demokratisiert werden und letztlich in Bürgerhand übergehen. Damit haben Bürger politische Steuerungsmöglichkeiten und können Wertschöpfung erzielen. Bürgersolaranlagen sind eine faire Möglichkeit, diese Ziele zu erreichen. Bürger schließen sich zusammen und betreiben eine Anlage gemeinsam – mit gleichen Chancen und Risiken.

Spiegel: Seit Fukushima ist die Energiewende in aller Munde. Trotzdem ist es leichter drüber zu reden als selbst etwas zu unternehmen, um Ressourcen zu schonen. Wie bringt ihr das Credo von der erneuerbaren Energie am besten unter die Leute?

Martin Sauer: Wichtig ist mir klar zu machen, dass die Nutzung erneuerbarer Energieträger, aber auch die Schonung der Lebensgrundlagen nicht mit sinkender Lebensqualität und mit Verzichtsmen-

talität verbunden sind. Gerade in der SPD mit ihren Grundwerten Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität ist es möglich den Menschen klar zu machen, dass ein gutes Leben mehr ist als ständig mehr zu verbrauchen und mehr zu konsumieren. Neue Verfahren der Energieerzeugung, neue Antriebe für Verkehrsmittel, energiesparende Gebäude, Ressourcen schonende Produktion brauchen neue Technologien. Das ist für Deutschland eine große Chance. Und bei uns in Schwabach können die Menschen konkret aktiv werden, indem sie selbst Energie mit PV-Anlagen erzeugen, ihr Wasser mit Sonnenkollektoren erwärmen, ihre Häuser dämmen oder immer öfter auf das eigene Auto verzichten.

Gerhard Brunner: Man muss den Bürgern aber auch offen sagen, dass der Umbau des Energiesystems nicht zum Nulltarif erhältlich ist. Energie wird teurer werden. Aber als Gegenleistung erhält jeder ein verträgliches Klima, eine Umwelt in der man nicht vor radioaktiver Strahlung Angst haben muss und eine friedlichere Welt mit weniger Klimaflüchtlingen.

Spiegel: Auch im Stadtrat bzw. im Aufsichtsrat der Stadtwerke, in dem ihr beide einen Sitz habt, sind ja Entscheidungen gefallen, die nicht gerade ökologisch wertvoll sind – zum Beispiel die Beteiligung am Kohlekraftwerk Lubmin. Könnt ihr als grünes Gewissen da gegensteuern?

Gerhard Brunner: Politische Niederlagen muss man auch wegstecken und nach neuen Lösungen suchen können. Das Thema Kohlekraftwerk hat sich zum Glück von selbst erledigt und neue Gutachten bestätigen, dass die Investition in erneuerbare Energien für Stadtwerke notwendig ist, um auch wirtschaftlich überleben. Letztlich setzen sich richtige Konzepte durch.

Martin Sauer: Es ist nicht immer einfach, aber seit es in den Stadtwerken eine neue Geschäftsführung gibt, werden erste Schritte für eine Energieerzeugung mit erneuerbaren Energieträgern getan. Was mir fehlt, ist der ausgesprochene Wille des Oberbürgermeisters und der Stadtratsmehrheit, ein Programm mit konkreten Schritten sowie einem Zeitplan zur Minderung des Kohlenstoffdioxidausstoßes in Schwabach und zur Umstellung auf erneuerbare Energieträger vorzulegen. Hier



Die SPD-Stadträte Dr. Gerhard Brunner (links) und Martin Sauer auf einer Bürgersolaranlage.

stehen kurzfristige wirtschaftliche Überlegungen wie bei der abgelehnten Sanierung der Berufsschule oft den langfristigen Zielen des Klimaschutzes entgegen.

Spiegel: Was kann die Stadt Schwabach konkret tun, um möglichst energieautark zu werden? Und: Tut sie schon genug?

Gerhard Brunner: Solange auf dem Gebiet der Stadt Schwabach mehr Energie verbraucht als erzeugt wird, besteht Handlungsbedarf. Ein auf Anregung der SPD erstelltes Klima-Gutachten zeigt uns die Handlungsfelder: die Kraft-Wärme-Kopplung (Blockheizkraftwerke) muss massiv ausgebaut werden und es müsste gelingen, den Energieverbrauch im Verkehr erheblich zu senken. Der Öffentliche Nahverkehr müsste folglich verbessert werden.

Martin Sauer: Das ist ein weites Feld. Ich denke, die Stadt muss bei ihren eigenen Liegenschaften aktiv werden, ein Programm zur energetischen Sanierung aller städtischen Gebäude vorlegen und umsetzen. Für die Bürger muss ein einheitliches und kompetentes Energieberatungssystem weiterentwickelt werden. Gleichzeitig müssen alle Möglichkeiten des Baurechts ausgeschöpft werden, dass bei Neu- und Umbauten energiesparende Bauweisen zum Tragen kommen. Wo dies nicht möglich ist, muss die Kraft-Wärme-Kopplung und/oder regenerative Energieträger den Vorrang haben.

Die Stadtwerke sollen zeigen, wie mit Partnern eine 100%-ige Versorgung mit erneuerbaren Energieträgern möglich wird. Das Schwabacher Busnetz muss ausgebaut werden. Daneben muss aber auch alles zur Erleichterung des Fußgänger- und Fahrradverkehrs getan werden.

Interview: car

Millionenbeträge lagern auf Hochschulkonten

Schwabacher Jusos machen mobil gegen Studiengebühren



„Studiengebühren – nein danke!“ Für die Abschaffung der Studiengebühren auch in Bayern warben die Schwabacher Jusos mit Unterschriftenlisten auf dem Marktplatz.

Über 100 Millionen Euro – so viel Geld lagert, auch laut Angaben der bayerischen Staatsregierung auf Konten der Hochschulen und wird nicht, wie geplant, für die Verbesserung der Lehre an Universitäten und Fachhochschulen eingesetzt. Eine erschreckend hohe Zahl, findet die SPD-Landtagsfraktion, weshalb sie unter dem Motto „Studiengebühren – nein Danke!“ eine Kampagne ins Leben gerufen hat, die

im Rahmen einer Petition an den Landtag das Thema aufgreift. Unterstützer dieser Petition können sich sowohl im Internet als auch auf Unterschriftenlisten bis zum 1. Februar 2012 eintragen.

Auch die Jusos Schwabach unterstützen die Forderung nach einer Streichung der Studienbeiträge. „Studiengebühren sind unsozial und hindern finanziell schlechter gestellte junge Menschen an der Teilhabe

an unserem Bildungssystem“, so der Juso-Vorsitzende Schwabachs, Peter Reiß. „Ein Studium an einer bayerischen Hochschule darf niemandem aus Finanzierungsgründen unmöglich gemacht werden. Daher kämpfen wir Jusos-Schwabach entschieden für die Abschaffung dieser Gebühren.“

Dabei soll es nicht bei Worten bleiben. Um die Kampagne der SPD-Fraktion zu unterstützen, zeigten die Jungsozialen mit einem Info-Stand zum Thema auf dem Schwabacher Marktplatz Präsenz. Der Wunsch nach reger Beteiligung wurde trotz verregnetem Wetter erfüllt. Reiß zur Aktion: „Das Thema liegt den Menschen in Schwabach wirklich am Herzen, viele Leute sind trotz der Regengüsse zu uns auf den Marktplatz gekommen, um für eine Abschaffung zu unterschreiben. Wir waren schwer beeindruckt und hoffen nun natürlich darauf, dass sich die Staatsregierung dem Anliegen nicht mehr verschließt.“

Zwischenzeitlich wurde bereits eine abendliche Kneipentour durch ganz Schwabach organisiert, in der noch einmal junge Unterstützer der Petition angesprochen wurden. pr

**Unterschreiben auch Sie:
Im Büro der SPD Schwabach oder auf:
www.studiengebuehren-neindanke.de**

Hedgefonds: Der Megabetrug?

AG 60plus diskutiert

Bei ihrem letzten Zusammentreffen hat die AG 60 plus der SPD über die Arbeitsweise von Hedgefonds diskutiert.

Die Manager von Hedgefonds investieren verstärkt in Nahrungsmittel, wie Mais und Weizen. Das Ziel ist immer das Gleiche: Einen Anteil der verfügbaren Menge aufzukaufen, der ausreicht, das Angebot zu verknapfen. Dann wird dieser Anteil so lange zurück gehalten, bis der Marktpreis gestiegen ist und das investierte Geld mit einem Gewinn von mindestens 30 Prozent zurückfließt. Folge: Wir alle bezahlen diesen Gewinn über die teurer gewordenen Nahrungsmittel. Hedgefonds sind deshalb zum einen Zocker-Instrumente für Reiche und zum anderen die Ursache für gestiegene Preise. Wenn z. B. in Mexiko Hungerrevolten ausbrechen, weil sich arme Mexikaner das Maismehl für ihre Tortillas nicht mehr leisten können, dessen Preis um 30 Prozent gestiegen ist, dann sei mit Sicherheit ein Hedgefonds der Verursacher. Reiche verdienen am Hunger der Armen mit der schieren Macht des Geldes.

Einhellige Meinung am Ende der Diskussion: Die Politik muss Hedgefonds-Managern per Gesetz verbieten, mit Nahrungsmitteln zu zocken. Ein Verstoß gegen dieses Gesetz sollte ausschließlich mit hohen Freiheitsstrafen geahndet werden. jr

Akademie

für private Weiterbildung

Schwabach Königsplatz 25

Sprachkurse in angenehmer Atmosphäre
Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch,
Türkisch, Rumänisch, Russisch, Japanisch u. a.
Einzelunterricht oder Kleingruppen
Individuelle PC-Kurse: Nur die Inhalte, die Sie brauchen !

Tel. 09122 / 83 91 23 - info@akademie-schwabach.de -
www.akademie-schwabach.de

Inhaberin und Geschäftsführerin: Ulrike Dehner-Reimann

Neuer Supermarkt im Eichwasen dank Einsatz der SPD

Im nächsten Jahr eröffnet Edeka

Mitte 2012 ist es so weit: Dann wird der neue EDEKA-Supermarkt Am Pointgraben eröffnet, wenn nichts Gravierendes dazwischen kommt. Im Sommer wurden der ehemalige Recyclinghof und der Autohandel an der Nürnberger Straße abgerissen. Derzeit wird der neue Fränky-Getränkemarkt gebaut, der dieses Jahr noch fertig wird. Nach dem Umzug des Fränky wird dann das ehemalige attracta-Gebäude abgerissen und der Bau des EDEKA-Marktes kann beginnen.

„Dass wir den Zuschlag bekommen haben, das haben wir vor allem den Fraktionen von SPD und Grünen und auch vier unbeugsamen CSU-Stadträten zu verdanken“, sagte Roland Krawczyk bei der Infoveranstaltung, zu der Bürgerforum Eichwasen und SPD Eichwasen/Schwabach-Nordwest geladen hatten. Gut 100 Interessierte waren ins Evangelische Gemeindezentrum im Eichwasen gekommen, um Näheres über den neuen Vollsortimenter-Supermarkt Am Pointgraben zu erfahren.

Uwe Lehmann, Vorsitzender des Bürgerforums Eichwasen, verwies auf das CIMA-Gutachten für die Stadt Schwabach, wonach im Norden der Stadt eine Lücke bei der Nahversorgung besteht.

Erinnern wir uns: Schon seit Jahren gab es Bemühungen, einen solchen Vollsortimenter-Markt im Schwabacher Norden anzusiedeln. Besonders dafür eingesetzt hatten sich das Bürgerforum sowie Wirtschaftsreferent Richard Schwager und Stadtrat Martin Sauer (beide SPD).

Im Frühjahr 2010 startete Michael Arnold, Vorsitzender der SPD Eichwasen, mit dem Bürgerforum eine Fragebogenaktion, an der über 300 Bürger teilnahmen. Eine überwältigende Mehrheit von 96 Prozent sprach sich dabei für einen Vollsortimenter in Nasbach aus. Mehrmals wurde das Thema im Stadtrat behandelt. Es standen nun zwei mögliche Projekte auf zwei verschiedenen Grundstücken Am Pointgraben zur Debatte. Die Entscheidung fiel

schließlich zugunsten von EDEKA und Roland Krawczyk und damit für einen bewährten örtlichen Einzelhändler. Der neue Markt wird trotz geringerer Größe fast dasselbe Sortiment haben wie der bestehende in der Nördlinger Straße, nur keine Getränke, denn der Getränkemarkt ist ja gleich nebenan. Die Metzgertheke wird Familie Krawczyk selbst betreiben, und auch eine Bäckereifiliale wird es geben. Besonders interessant für die Kunden: Die Krawczyks gehen direkt auf Kundenwünsche ein. Wenn ein Kunde etwas vermisst, wird es wenn möglich ins Sortiment aufgenommen. Ein Jahr nach der Eröffnung soll nochmals eine öffentliche Veranstaltung stattfinden, bei der die Kunden ihre Wünsche und Fragen wieder direkt an die Betreiber stellen können. Wichtig für die Stadt ist auch die Funktion als Arbeitgeber: Derzeit beschäftigt EDEKA Krawczyk in den beiden bestehenden Märkten 83 Voll- und Teilzeitkräfte und seit September elf Auszubildende. Interessant ist die Organisationsform der Genossenschaft bei EDEKA. Alle Ladenbetreiber sind selbstständig und werden nicht von einer fernen Zentrale gesteuert wie bei der Konkurrenz.



Der Vorstand der EichwasenSPD vor der Baustelle des neuen Fränky-Getränkemarktes, von links: Isabella Bula, Stadtrat Martin Sauer, Doris Bohle, Vorsitzender Michael Arnold

mar



Buchhandlung Kreuzer
Ihre Buchhandlung am Marktplatz Inf. Stefanie Vrmoneit


Wir sind jetzt auch rund um die Uhr für Sie da. Unter www.buecher-kreutzer.com können Sie 7 Tage die Woche, 24 Stunden am Tag online Ihr "Wunschbuch" aussuchen und online bestellen. Jede Bestellung, die Sie bis 16.45 Uhr online tätigen, kann in der Regel am nächsten Tag bei uns abgeholt werden. Auf Wunsch erhalten Sie Ihre Bestellung auch per Post².



Besuchen Sie unseren neuen Interntshop www.buecher-kreutzer.com

Königsplatz 14, 91126 Schwabach
Tel. 09122 - 32 88 - Fax 09122 - 1 64 65
E-Mail info@buecher-kreutzer.de

Online erreichbar
www.buecher-kreutzer.de
www.buecher-kreutzer.com

 Wir sind auch auch auf Facebook

² Versandkosten 2,50 € ab 25,- € versandkostenfrei bei Bestellung über buecher-kreutzer.com

Heiße Liebe in tiefen Tassen

Margit Franzke hat dem Schwabacher Spiegel eines ihrer Suppenrezepte verraten



Margit Franzke ist nicht nur für ihren würzigen guten Kaffee im „Café“ an der Königsstraße bekannt, sondern auch für wunderbar wärmende Suppen. An die 40 Rezepte für besonders feine Leib- und Magenwärmer hat die Cafébesitzerin gesammelt und gespeichert. Je nach Jahreszeit und dem Angebot auf dem Schwabacher Markt kommt täglich eine andere heiße Liebe auf den Tisch im Café. Für die Leserinnen und Leser des Schwabacher Spiegel verrät

uns die leidenschaftliche Köchin die Zutaten für eine **scharfe Currysahnesuppe**: 500 g Schweineschnitzel am Stück, 500 g Zwiebeln, 1 Apfel, 3 EL Öl, 1 EL Mehl, 2 EL Curry, 1 Msp. Edelsüßpaprika, Salz, ½ l Fleischbrühe, 2 EL Kräuternessig, 2 Becher Sahne (à 200 ml), 1 grüne Paprikaschote, 1 Gemüsezwiebel

Fleisch in Würfel schneiden, abgezogene Zwiebel und geschälten Apfel fein würfeln. Fleisch in heißem Öl anbraten und mit Mehl bestäuben. Zwiebel- und Apfelwürfel zugeben. Mit Curry, Edelsüßpaprika und Salz würzen, umrühren und kurz dünsten. Brühe und Essig und Sahne zugeben und die Suppe aufkochen lassen. Im geschlossenen Topf bei kleiner Hitze eine Stunde lang kochen, abschmecken und evtl. nachwürzen. Geputzte Paprika und abgezogene Zwiebel sehr fein würfeln. Vor dem Servieren in die Suppe geben.

Für mehr als vier Personen – oder bei größerem Hunger – die Mengen einfach verdoppeln! Guten Appetit

Kreativer Ideengeber

Ehrenzeichen für Günter Franke vom Seniorenrat



Mit dem Ehrenzeichen des bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste im Ehrenamt wurde Günter Franke ausgezeichnet. Der 75-jährige Sozialdemokrat und frühere Polizist erhielt die Auszeichnung für seinen Einsatz für Belange älterer Mitbürger als Vorsitzender des Schwabacher Seniorenrats. Die SPD Schwabach gratuliert herzlich!

Recht haben – Recht behalten

Wir sind für Sie da!

RECHTSANWÄLTE
Dr. Karg & Hauptstock

Stadtparkstraße 5 • 91126 Schwabach
Tel. 09122 17954 • Fax 09122 16213
info@rechtsanwaelte-karg-hauptstock.de
www.rechtsanwaelte-karg-hauptstock.de

Wir arbeiten in Kooperation mit Kanzlei



Lindenstraße 10 • 91126 Schwabach • Telefon 09122 1872-0

Termine der Schwabacher SPD

Donnerstag, 17. 11., 19 Uhr: AWO-Saal, Wittelsbacherstraße 3, Podiumsdiskussion zum Thema: „Vom Hungerlohn zur Hungerrente!“ Leitung Herbert Führ, Chefredakteur der Nürnberger Nachrichten. Mit Dr. Thoma Beyer MdL u. Vors. der AWO Bayern und Sprecher der Armutskonferenz (nak) sowie Fachleuten aus der Region.

Regelmäßiger Stammtisch der Arbeitsgemeinschaft 60plus, die Älteren in der SPD Schwabach, **jeden 2, Mittwoch im Monat im ab 14.30 Uhr**, „Wellerbräustübl“, Nürnberger Straße 30, Information + Diskussion.

Weihnachtsfeier der SPD mit Jubilarehrung am 26. 11. um 14.30 Uhr im AWO-Saal, Wittelsbacherstraße 3.

SPD bemalt Dachziegel

Erlös für die Stadtkirche

Die Arbeitsgemeinschaft 60plus der SPD war nicht nur beim Bemalen der Dachziegel von der Schwabacher Stadtkirche aktiv, sondern auch beim Verkauf der kleinen Kunstwerke für einen guten Zweck. 1750 Euro kommen so der Stadtkirche zugute.
gfr

Impressum

Herausgeber: SPD Schwabach

Verantwortlich: Helga Schmitt-Bussinger, Vorsitzende

Redaktion: Carola Scherbel, Helga Schmitt-Bussinger, Hartwig Reimann, Michael Arnold, Werner Sittauer

Mitarbeiter: Günter Franke, Carolin Linner, Christian Präuß, Jürgen Runau, Peter Reiß, Rudolf Braun

Redaktionsanschrift:

Schwabacher Spiegel, SPD-Bürgerbüro
Pfarrgasse 8, 91126 Schwabach
buero@spd-schwabach.de

Moderne Produktion

AsF zu Gast bei Firma Niehoff

Beeindruckt von den modernen Produktionsanlagen zeigten sich Besucherinnen und Besucher bei einer Betriebsbesichtigung im neuen Werk der Firma Niehoff in Neuses, zu der die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) eingeladen hatte.

Die kaufmännische Leiterin Elena Graf und der Qualitätsmanager und Beauftragte für Umweltmanagement, Jens Hansen, gaben einen Überblick. Die mittelständische GmbH & Co. KG ist europäischer Marktführer bei Maschinen und Produktionsanlagen für Drähte und erwirtschaftet bei einer Exportquote von 90 Prozent den überwiegenden Teil seiner Wertschöpfung in Schwabach. In neun Ländern ist Niehoff vertreten. Produziert wird außer in Schwabach und Leuterschach im Allgäu auch in Brasilien, USA, Indien und Tschechien.

Nach einem Umsatzeinbruch 2008 geht es seit 2010 wieder aufwärts, 2011 strebt man das Niveau von vor der Krise mit einem Umsatz von rund 140 Millionen Euro an. Die Stammebelegschaft wurde in der Krise auch mit Hilfe von Kurzarbeit gehalten.

Derzeit sind in Schwabach circa 380 Mitarbeiter beschäftigt, weltweit sind es knapp 700. Niehoff setzt mit einer konstanten Ausbildungsquote von etwa elf Prozent konsequent auf den eigenen Nachwuchs. Eine Besonderheit ist der niedrige Energiebedarf für die Heizung der Hallen.

Die Vorsitzende der SPD-Frauen, Caroline Linner, und Michael Arnold vom Arbeitskreis Umwelt der Schwabacher SPD, zeigten sich überzeugt von diesem vorbildlichen Umweltmanagement, für das Niehoff auch zertifiziert wurde.

„Es war auf jeden Fall richtig, die seit 150 Jahren bestehende Firma Niehoff in Schwabach zu halten und ihr hier auf einem großen Grundstück die Neuerrichtung von zeitgemäßen Produktionsanlagen zu ermöglichen“, meinte SPD-Stadträtin Evi Grau-Karg.

Eurokrise ist Chance und Aufgabe zugleich

Staatsminister a.D. Günter Gloser diskutiert mit Schwabacher Bürgern



Die Diskussion mit Günter Gloser über die Eurokrise interessierte so viele Besucher, dass beim SPD-Frühshoppen kein Platz mehr frei blieb.

„Ist der Euro noch zu retten?“ fragte ein „politischer Frühshoppen“ der Schwabacher SPD den ehemaligen Staatsminister im Auswärtigen Amt, Günter Gloser. Mit einem deutlichen „Ja“ beantwortete Gloser in seinem Referat mit anschließender Diskussion die Leitfrage und gab sich selbst dabei als „überzeugter Europäer“. Kein Wunder, während der „großen Koalition“ war der Nürnberger Bundestagsabgeordnete im Auswärtigen Amt insbesondere für Europafragen verantwortlich.

„Werfen wir die Griechen einfach aus der Euro-Zone“ – so einfach wollte es sich der Staatsminister a. D. dann doch nicht machen. In einer knappen Stunde skizzierte er vielmehr die Verflechtung und jeweiligen Besonderheiten der nationalen Finanzhaushalte, die Rolle der Börsenmärkte und geizte auch nicht mit Kritik in Richtung der schwarz-gelben Bundesregierung. Europa dürfe nicht für innenpolitische Rankenspiele missbraucht werden, so der dringende Appell des langjährigen

Außenpolitikers. Zur Lösung der Europa-Krise bemühte der Nürnberger Abgeordnete dagegen einen Leitsatz aus der Pädagogik: „Fördern und Fordern“ empfahl er im Umgang mit den griechischen Schuldenündern. „Zahlen ist keine Einbahnstraße“ nahm er die Südeuropäer auch in die Pflicht, die nötigen Reformen nun konsequent umzusetzen.

Dass es nicht nur bei den zahlungsunfähigen Griechen bleiben könnte, war die Sorge vieler der rund 70 anwesenden Mitglieder und Gäste der Schwabacher SPD. Auch Gloser teilte die Sorge, dass es bei den Milliardenhilfen für das marode Griechenland nicht bleiben könnte. Mit Blick auf die Banken wiederholte er daher die Forderungen seiner SPD-Bundestagsfraktion in Richtung der Einführung einer europaweiten Finanztransaktionssteuer, einer höheren Eigenkapitalausstattung der Banken und einem Verbot sogenannter Leerverkäufe. Mit seinem Ansinnen einer höheren Kontrolle des Finanzsektors traf der ehemalige Staatsminister einen Nerv der Gäste. Die Banken hätten nichts aus der Krise gelernt, ermunterten sie Gloser, die Reformen weiter voranzutreiben.

„Am Thema weiter dran zu bleiben“ und die Bevölkerung vor allem darüber zu informieren versprach auch die Schwabacher Landtagsabgeordnete Helga Schmitt-Bussinger. Sie sah das europäische Problem maroder Mitgliedstaaten gar in einem globalen Kontext und gab zu: „Leicht zu bewältigen wird das nicht“. Wie Gloser gab sich aber auch die Vorsitzende der Schwabacher SPD als „überzeugte Anhängerin der europäischen Idee“ und äußerte sich abschließend positiv, dass der Euro eben doch noch zu retten sei. cp

**Kommen Sie zur „roten Bude“
auf dem Schwabacher Weihnachtsmarkt**

Von Donnerstag, 8. bis Sonntag, 11. Dezember gibt es hier schöne Weihnachtsgeschenke: Rote Socken und Filzhausschuhe, Christbaumschmuck und rote Tonsterne.

Zum Aufwärmen ein ganz heißer Tipp:
Heißer Aperol „Hot Ap“ zum Mitnehmen und roter Budenzauber mit weihnachtlichen Gewürzen.

Wir freuen uns auf Sie.

**SPD
SCHWABACH**

Ihre Ansprechpartner bei der SPD Schwabach

DIE VORSITZENDE

**HELGA
SCHMITT-BUSSINGER**

Landtagsabgeordnete
Kanalstraße 6
91126 Schwabach
E-Mail:
buero@schmitt-bussinger.de

**WERNER SITTAUER**

FRAKTIONSVORSITZENDER
Oberstudiendirektor
Albert-Stifter-Weg 6
91126 Schwabach
E-Mail:
Werner.sittauer@t-online.de

**MARTIN SAUER**

Diplomgeologe
Eichwasenstraße 42c
91126 Schwabach
Telefon 09122 831604
E-Mail:
martin.sauer@spd-
schwabach.de



DIE STELLVERTRETER

CAROLA SCHERBEL

Journalistin
Flurstraße 6
91126 Schwabach
Telefon 09122 62131
E-Mail:
carola.scherbel@spd-
schwabach.de

**GERDA BRAUN**

stellvertretende
Fraktionsvorsitzende
Nassauerstraße 13
91126 Schwabach
Telefon 09122 2564
E-Mail:
gerda.braun@t-online.de

**AYSE BIYIK**

Selbstständige Schneiderin
Zöllnerstraße 6
91126 Schwabach
Telefon 09122 14073
E-Mail:
AyseBiyik@gmx.de

**MICHAEL ARNOLD**

Angestellter
Johann-Appler-Straße 9
91126 Schwabach
Telefon 09122 307104
E-Mail:
Michael.arnold@gmx.li

**DR. GERHARD BRUNNER**

stellvertretender
Fraktionsvorsitzender
Diplom-Biologe, Studienrat
Talstraße 27
91126 Schwabach
Telefon 09122 85988
E-Mail:
gerhard.brunner@spd-schwabach.de

**DR. HEINZ KARG**

Rechtsanwalt
Telefon 09122 17954
E-Mail:
grau-karg@gmx.de

**MARKUS WANSCH**

freigest. Betriebsrat
Platenweg 17
91126 Schwabach
Telefon 09122 86975
E-Mail:
die.wansch@t-online.de

**EVI GRAU-KARG**

Mitglied im
Fraktionsvorstand
Diplom-Betriebswirtin (FH)
Penzendorfer Straße 19
91126 Schwabach
Telefon 09122 13581
E-Mail:
grau-karg@gmx.de

**SASKIA STADELMEYER**

Hauptschullehrerin
Wirthsfeldweg 7a
91126 Schwabach
Telefon 0911 635111
E-Mail:
Saskia.stadelmeyer@gmx.de



Die SPD in Schwabach erreichen Sie
unter:

SPD-Bürgerbüro

Pfarrgasse 8

91126 Schwabach

Telefon 09122 17022

Telefax 09122 17099

E-Mail: buero@spd-schwabach.de

Internet: www.schmitt-bussinger.de

THOMAS MANTARLIS

Mitglied im
Fraktionsvorstand
Landschaftsgärtnermeister
Bauhofleiter
Heinrich-Krauß-Straße 12
91126 Schwabach
Telefon 09122 4335
E-Mail:
bauhof@schwanstetten.de

**JÜRGEN LEMKE**

Diplom-Ingenieur, Architekt
Eichwasenstraße 5
91126 Schwabach
Telefon 09122 13822
E-Mail:
jhlemke@t-online.de

**HARTWIG REIMANN**

Oberbürgermeister a. D.
Telefon 09122 17022
E-Mail:
Reimann-sc@web.de

**UWE STADELMEYER**

Pflegedienstleiter
Wirthsfeldweg 7a
91126 Schwabach
Telefon 0911 635111
E-Mail:
uwe.stadelmeyer@t-online.de

